Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 44 (1940-1941)

Heft: 16

Artikel: Gartenarbeiten in der zweiten Hälfte des Monats Mai

Autor: Hofmann, M.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-670444

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gartenarbeiten in der zweiten Hälfte des Monats Mai.

Du haft dir auf einer geschütten Sausrabatte eine ganze Anzahl von Setzlingen angezogen. So gut es ihnen hier auch gefallen hat, heute sind sie flügge geworden. Zu eng ist der Raum, nur Wind und Negen läßt kräftige pflanzen entstehen. Die Erde ist locker, Wurzel um Wurzelballen bettest nun in sie. Zuerst kommt der Kohl an die Reihe. Gorgfältig hebst du die pikierten, d. h. einmal verpflanzten, Setzlinge aus dem Beet, damit die zarten Wurzelballen nach Möglichkeit ungestört bleiben. Mit dem Meterstab fontrollierst du dein Augenmaß auf seine Kichtigkeit, aber bitte nicht erst dann, wenn die Setzlinge bereits mit vertehrten Diftangen im Boden drin fteden. Vergiß nicht, daß der Spätkabis bei guter Pflege ganz gewaltige Dimensionen einnimmt. Auf einem Normalbeet von 1,20 Meter Breite darfst du deshalb nicht mehr als zwei Reihen unterbringen. Der Abstand in den einzelnen Reihen richtet sich nach den Sorten. Als Durchschnittsmaß gelten 60 Zentimeter. Die Erdoberfläche soll beim Setzling mit dem untersten Blattansatz abschließen, dann hast du richtig gepflanzt. Richt ganz gleich sieht es bei Lauch aus. Hier muß manches Loch gemacht werden, bis das ganze Beet angepflanzt dasteht. Dort, wo die Blätter in den Schaft übergehen, ist die richtige Pflanztiefe. Bei Lauch hast du vor allem größes Interesse daran, daß dieser möglichst lange, weiße Schäfte bildet. Pflanze ihn deshalb in eine Furche, die du nach erfolgtem Längenwachstum wieder zuziehen kannst. Wenn du nachber die Erde noch zu fleinen Wälmen zusammenziehst (anhäufeln), wirst du ob der qualitativ vorzüglichen Ernte in Staunen versetzt werden. Lauch beansprucht einen Abstand von 4/30 Zentimeter. Bu lange Wurzeln werden lieber etwas eingefürzt, als daß sie nachher in der Pflanzgrube nach oben zu stehen kommen. Selbstverständlich gilt dies auch für andere Sehsommen. Gelbstverstandlig gilt dies auch sur undere Ges-linge. Wenn schon von Lauch gesprochen wird, so denkt man ganz wilksürlich schon an Gellerie. Wie verhält es sich wohl hier mit der Pflanzung? Was die Pflanztiefe anbe-trifft, so kannst du hier gerade in umgekehrter Weise ver-sahren wie beim Lauch. Die Settlinge darsst du unter kei-nen Umständen tiefer pflanzun als wie dies im Treißbeet der Fall war. Bei Nichtbefolgung dieses Kates wäre die Settrung auf eine Kane Englephildung rein islusprisch Hoffnung auf eine schöne Knollenbildung rein illusorisch. Pro Normalbeet werden 4 Neihen Gellerie angepflanzt. Der Abstand in den einzelnen Reihen beträgt 35 bis 40. Zentimeter. Bei großen Gelleriepflanzungen unterbrichft du diefelben vorteilhaft mit einer andern Kultur (Lauch), da-mit sich der Rost nicht ungehindert über das ganze Feld ausdehnen fann.

Schnittmangold fann immer noch ausgesät werden, da diese Kultur sehr rasche Fortschritte macht. Der Kompost ist nicht die geeignete Pflanzstelle für deine Surken. Wenn dich die Pflanzen an dieser Stelle auch mit riesenhaften Blättern erfreuen, so darfst du nicht vergessen, daß diese dem Kompost sehr viele Kährstoffe entziehen und schlußendlich doch nicht als Nahrung dienen können. Als sehr vorteilhaft hat sich bei den Surken die Hügelpflanzung erwiesen. Jeder einzelne Hügel wird aus einem Semisch von Erde, Kompost und gut verrottetem Wiste präpariert. Pro Pflanze darfst du ruhig eine Fläche von einem Quadratmeter reservieren. Der Hügel muß anfänglich, bis er von der Pflanze beschattet ist, häufig begossen werden.

Reufeelanderspinat wird genau gleich ausgepflanzt.

Erdbeeren brauchen zur Zeit der Fruchtbildung sehr viel Feuchtigkeit. Deine Muhe des ständigen Gießens wird durch eine reiche Ernte belohnt werden.

Jest ist der richtige Zeitpunkt zum Tomatenpflanzen gekommen. Kause dir starke Pflanzen aus Töpfen und pflanze pro Beet zwei Reihen. Die einzelnen Reihen werden, dies mußt du dir übrigens auch bei den andern Settingen merken, im Berband, d. h. versett; gepflanzt. Nun sind wir endlich bei einer sehr wichtigen Maiarbeit angelangt, beim Bohnen steden! Seh' mit dem Gaatzut sparsam um, selbst wenn du dich über deinen Bedarf hinaus mit solchem eingedeckt hast. Bergiß nicht, daß sede einzelne Bohnenpflanze zu ihrer vollen Entwicklung genügend Raum besiten muß. Dies ist bei einem doppelreihigen Stupfen der Bohnen, wie dies leider noch sehr häusig vorkommt, leider nicht gut möglich. Pro Normalbeet werden vier Reihen Buschbohnen gesteckt. In den Reihen ist vor allem zu beachten, daß das Saatzut nicht zu nah aufeinander kommt. Die Furchen deckst du vorteilhaft mit angefeuchtetem Torfmull zu, sofern dir das Portemonnaie noch die Anschaffung von solchem erlaubt!

Stangenbohnen beanspruchen viel Sonne, darum bringe die Bohnenstickel in einer Entfernung von mindestens 70 Zentimeter (in der Neihe) in den Boden. Dadurch wird dir auch die Erntearbeit ganz wesentlich erleichtert, wenn du dich nicht stets mühsam zwischen den Pflanzen hindurchzwängen mußt. Die einzelnen Teller sollten einen Durchmesser von 20 Zentimeter nicht überschreiten. Pro Stickel darst du nicht mehr als 10—12 Bohnen verwenden.

Vergiß nicht stets wieder deinen Garten zu lodern, weil dadurch die Feuchtigkeit im Boden gehalten wird.

M. Hofmann.

Kunsthandlung

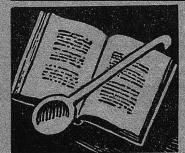
Aparte Einrahmungen Kob. Aelchbach

Löwenstraße 11, nächst Sihlporteplatz ZURICH Telephon 585 79

Blindenheim für Männer

ZÜRICH 4 St. Jakobstr. 7 - beim Stauffacher Telephon 3.69.93

Sessel-Flechterei Rohrmöbel, Korb- und Bürsten-Fabrikation



PRIVATKOCHSCHULE von ELISABETH FÜLSCHER

PLATTENSTRASSE 86 - ZURICH 7 - TELEPHON 2.44.61

KOCH-KURS KOCH-BUCH Beginn: 3. Juni 1941

12. August 1941

Dauer: 6 Wochen, je vorm.

IV. Auflage - Preis Fr. 14.— Im Selbstverlag oder durch die Buchhandlungen